

Ablehnung des Schulformwechsels?

Beitrag von „kecks“ vom 21. November 2015 13:08

Zitat von Karl-Dieter

Wenn es um ein Kind mit z.B. Förderschwerpunkt Lernen geht, welches zieldifferent (also in Richtung Förderschulabschluss) unterrichtet wird, hat ein Gymnasium die gleichen Voraussetzungen wie eine Gesamtschule dieses Kind aufzunehmen.

ganz kurz: nein! ein gymnasium arbeitet normalerweise mit recht großen klassen, fachlehrerprinzip (!) und damit verbunden ständigem raumwechsel. das ziel der schulform ist das abitur und dann ein studium (mehr oder wenger). die inhalte sind eher abstrakt und lebensfern, im vergleich mit einer klassischen mittelschule/hauptschule/nennteswieihrwollt. es erschließt sich mir in keiner weise, inwiefern z.b. ein l-kind in einem zieldifferenzierten lateinunterricht genauso gut aufgehoben ist wie in einem zieldifferenzierten hauswirtschaftsunterricht an der mittelschule, um jetzt mal die klischees zu bemühen. zumal es eine dafür bestens ausgestattete und mit fachkräften (!) besetzte förderschule in der nähe gibt (gab? in nrw evtl. eher "gab"), wo sich das kind auf augenhöhe mit gleichaltrigen geschützt entwickeln könnte. ja, ich finde inklusion für kognitiv nicht leistungsgleiche kinder sehr problematisch bis sinnbefreit, zumindest in unserem aktuellen system. es ist eine sparmaßnahme, nicht mehr, nicht weniger. förderzentren leisten tolle arbeit, sind aber leider teuer. einheitsbrei für alle ist billiger.